

7. Sekundärliteratur

Die Stiftungen August Hermann Francke's in Halle. Festschrift zur zweiten Säcularfeier seines Geburtstages.

Halle (Saale), 1863

I. Die öffentliche Bibliothek.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Vierter Abschnitt.

Öffentliche Sammlungen.

I.

Die öffentliche Bibliothek.

Die Bibliothek ist aus sehr geringen Anfängen durch Geschenke und Vermächtnisse nach und nach entstanden. Anfangs war sie in dem kleinen Raume des Treppenhauses im Vordergebäude aufgestellt, welcher jetzt die camera obscura enthält. Durch die Vermächtnisse des Abjuncten der theologischen Facultät und Freitisch-Inspectors M. J. Fr. Kuopp*) (gestorben den 20. Mai 1708) und des in Halberstadt am 31. Mai 1708 verstorbenen General-Superintendenten Lüders wurde sie so vermehrt, daß sie in das jetzt zur Aufstellung des physicalischen Apparats der Hauptschule benutzte Zimmer verlegt werden mußte. Auch dieser Raum ward zu enge, als 1719 und 1721 die reichen Sammlungen des Baron von Canstein und des M. Achilles durch Vermächtniß hinzukamen. Dadurch war die Bücherzahl auf 18,000 gestiegen, die in den daranliegenden Zimmern aufgestellt wurden. Schon in dieser Zeit war die Bibliothek täglich einige Stunden geöffnet. Um eine bessere Einrichtung zum öffentlichen Gebrauch der Sammlung zu treffen und dieselbe zugleich gegen Feuersgefahr mehr sichern zu können, entschloß sich Francke 1726 ein eigenes Biblio-

*) Er war vorher Prediger zu Großweiler im Elsaß gewesen.

theksgebäude aufzuführen zu lassen, dessen Bau 1728 vollendet ward (vgl. S. 22.). Dadurch ward eine bequemere Aufstellung ermöglicht, bei der zwar im Allgemeinen die wissenschaftlichen Fächer festgehalten (die rechte Seite des Saales nahm die Theologie ein, die linke Geschichte und Geographie, an die sich die juristischen, philologischen, schönwissenschaftlichen und die wenigen medicinischen Bücher anschließen), die Bücher selbst aber nur nach den Formaten und Einbänden geordnet wurden. An Geschenken, namentlich aus England und America, hat es auch in den folgenden Jahren nicht gefehlt. Werthvollen Zuwachs erhielt die Bibliothek 1756 durch die Kupferstich-Sammlung des Inspectors der Buchhandlung Joh. Gottfried Böttcher, die in 146 Mappen an 13,000 Stück, namentlich Bilder von Fürsten und Gelehrten, enthält. Michaelis in Göttingen schenkte 1791 mehrere Schriften seines Vaters C. B. Michaelis und außerdem dessen Handexemplar von Millii novum testamentum gr. mit zahlreichen kritischen Bemerkungen und die lexicalischen Collectaneen desselben für hebräische Sprache. 1792 kam die Bibliothek des Callenbergischen Instituts hinzu, in welcher sich einige seltene und kostbare Werke für die orientalische Litteratur und Reisebeschreibungen befinden. 1834 wurde die Bibliothek der Hauptschule mit ihr vereinigt (s. S. 195.) und daraus erst ein ordentlicher Stamm für die classische Litteratur und neuere Geschichtswerke gewonnen. Durch diesen Zuwachs war auch eine Vergrößerung und Vermehrung der Bücherschränke bedingt. 1853 endlich schenkte Hofrath Referstein zu seiner bereits 1850 den Stiftungen überwiesenen sehr bedeutenden Mineralien-Sammlung seine gesamte Bibliothek (mit Ausnahme der belletristischen Schriften), das Eigenthumsrecht an den von ihm herausgegebenen zahlreichen Werken und außerdem 500 Thaler, deren Zinsen zur Vermehrung jener Sammlung verwendet werden sollen. Diese Sammlung ist in einem besondern

Zimmer aufgestellt und bietet auf dem Gebiete der Geologie, Geognosie, Mineralogie und Paläontologie viele seltene Monographien. Auch die Bibel-Sammlung der Gaussteinschen Bibel-Anstalt, in welcher sich außer älteren deutschen Ausgaben der größte Theil der von der englischen Bibelgesellschaft herausgegebenen Uebersetzungen in fremde Sprachen befindet, ist in der Bibliothek aufgestellt. In neuerer Zeit haben die vorgesetzten Schulbehörden die Bibliothek bisweilen mit Büchergeschenken bedacht, unter denen die Donnerer Ausgabe der Byzantiner vornemlich erwähnt werden muß; auch an einzelnen Geschenkgebern hat es niemals gefehlt, deren Gaben in den jährlichen Programmen der Hauptschule gewisshafte verzeichnet sind.

Während in früheren Jahren kein Fonds zur Vermehrung der Bibliothek ausgeworfen war und sie lediglich auf Geschenke und die Verlagsartikel der Buchhandlung angewiesen blieb, wurde seit dem Anfange dieses Jahrhunderts eine kleine Summe zum Ankauf besonders theologischer Bücher bestimmt. Seit der Vereinigung mit der Hauptschul-Bibliothek wird die in dem Etat dieser Schule ausgeworfene Summe zum Ankauf solcher Bücher benutzt, welche für eine Gelehrtenschule erforderlich sind, und ein Oberlehrer derselben fungirt als Bibliothekar. Als Amanuensen dienen einige Druphi der Hauptschule.

Eine Bibliothek, die rein zufälligen Geschenken ihre Entstehung verdankt und deren systematische Erweiterung erst seit einigen Jahrzehnten begonnen hat, darf auf besondern Werth in bestimmten wissenschaftlichen Gebieten keinen Anspruch machen. Dennoch befinden sich unter den mehr als 30,000 Bänden höchst werthvolle und seltene Schriften.

Was zunächst die Handschriften betrifft, so sind unter den Pergament-Handschriften die von Periz benutzte Vita Annonis, mehrere Visiones z. B. Tundali, ein Ambrosius de officiis, die Sermones Bernardi, das evangelium

Nicodemi besonders hervorzuheben. Aus der griechischen Litteratur hat die Bibliothek einige Abschriften guter italienischer und Münchener Handschriften von Manetho, Nicophorus Blemmidas, die Lexica des Photius und Zonaras, einiges aus der Anthologie, was alles von Lucas Holste (Holstenius) herzurühren scheint. Reicher noch ist die orientalische Litteratur in mehreren Koran-Handschriften, dem syrischen *ordo baptizandi secundum ritum Chaldaeorum* und andern, die zum Theil von Sal. Negri gesammelt oder geschrieben sind, vertreten. Unter den geschichtlichen verdient eine alte Handschrift der Magna charta besondere Erwähnung, außerdem sind vielerlei Collectaneen z. B. von Sprögel zur Geschichte Quedlinburgs, von Canstein's Vater zur deutschen Reichsgeschichte, andere zur Geschichte des Stifts Halberstadt vorhanden. Die theologischen beziehen sich meist auf die pietistischen Streitigkeiten, die Kirchengeschichte der Zeit Francke's (namentlich von Callenberg), die mancherlei Erweckungen jener Tage und enthalten sehr wichtige und noch keineswegs ausgebeutete Brieffsammlungen Speners, Cansteins, des Holzkammerers Gehr, Herrnschmids und anderer. Außerdem sind hier die von den Studirenden nachgeschriebenen Vorlesungen der ersten Hallischen Theologen, die Predigten Francke's und seiner Amtsgenossen, Reisetagebücher des Missionar St. Schulze. Fünf Briefe Melanchthons hat J. A. Niemeyer bereits 1761 drucken lassen, dagegen ist eine eigenthümliche lateinische Redaction der Tischreden Luthers bis jetzt ungedruckt.

Unter den gedruckten Büchern sind die theologischen die zahlreichsten. Abgesehen von den guten Ausgaben der Kirchenväter und den größeren Sammlungen derselben sind viele Bibelausgaben vorhanden, wie die Walton'sche Polyglotte, die *biblia regia Antverpiensia*, und zur Kirchengeschichte die *Acta Sanctorum* der Hollandisten, le Cointe *Annales ecclesiastici Francorum*, Mabillon's *Annales*

ordinis S. Benedicti, Ughelli's Italia sacra, die Schriften der Reformatoren, besonders wichtige sogenannte Autographa Lutheri und zahlreiche Flugschriften zur Geschichte des 30jährigen Krieges und des Pietismus. Unter den geschichtlichen und geographischen sind die Original-Ausgaben der Byzantiner, die Merianschen Topographien, Rymer's Acta foederum, Zileto's tractatus tractatum, die allgemeine Weltgeschichte u. a. hervorzuheben, auch die großen Thesauern der Holländer. Seltene botanische Werke, wie der hortus Eystettensis, der hortus indico-Malabaricus, die großen Encyklopädien von Zeitler, Ersch und Gruber, von Krünitz, von Herzog; die verschiedenen Literatur-Zeitungen und die allgemeine deutsche Bibliothek fehlen nicht. Die neueren Erwerbungen haben besonders die classische und deutsche Philologie und die Geschichte ins Auge gefaßt und den in diesen Beziehungen an eine Gymnasial-Bibliothek zu stellenden Anforderungen kann ziemlich genügt werden.

An Katalogen sind ein Stand- und ein Nominal-Katalog vorhanden, außerdem ein Katalog der anonym erschienenen Schriften; ein Real-Katalog, der bei der unwissenschaftlichen Aufstellung erforderlich ist, fehlt bis jetzt.

Die Bibliothek wird für Jedermann zugänglich dadurch, daß sie zweimal in der Woche geöffnet ist. Studierende der Universität und die Schüler der obern Klassen der Hauptschule dürfen sie gleichfalls benutzen.

II.

Die Naturalien- und Kunstkammer.

Der Gedanke, eine Naturalien-Sammlung anzulegen, soll in A. H. Francke durch einen grünen Zaspis, den er einst als Geschenk erhielt, angeregt worden sein, und zwar gleich in einem der ersten Jahre seines segensreichen Wirkens hier. Denn schon vom Jahre 1700 liegt eine gedruckte